

Vergleichung der beiden verwandten Quellen allein noch nicht zur Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses ausreicht, so bin ich doch wohl der vorsichtigeren, und indem ich die Untersuchung nicht bloss auf die Textvergleichung eingeschränkt, sondern auf die ganze karolingische Geschichtslitteratur erstreckt wissen will, zugleich auch der gründlichere. Ein Glück, dass heutzutage den Büchern das Jahr ihres Erscheinens gleich auf dem Titelblatt vorgedruckt wird, sonst beweist uns ein findiger Schüler Bernheims am Ende noch gar, wie und folglich auch dass Schlosser in seiner Weltgeschichte bei der Darstellung des XIX. Jh. — Treitschke benutzt hat.

Mit Freuden begrüsse ich Bernheims Appell an die 'communis opinio der pars maior et sanior der Sachverständigen'. Zwar von der Gegenwart erwarte ich nicht viel Zustimmung; ich bin in dem Punkte nicht verwöhnt. Wer sollte auch ohne dringende Veranlassung sich der sauren Arbeit unterziehen, die von mir versuchte Lösung der Annalenfrage in allen Punkten nachzuprüfen, da Bernheim nicht einmal aus dieser Controverse Anlass genommen hat, es zu thun? und wer sollte, ehe sich nicht eine anerkannte Autorität unzweideutig für mich ausgesprochen hat, einem Dilettanten wie mir gegen den Verfasser des einzigen Lehrbuchs der historischen Methode Recht geben?¹ Aber mit Stillschweigen können meine Arbeiten glücklicherweise nicht mehr übergangen werden, und die Zukunft — des bin ich sicher — wird für mich entscheiden.

1) G. Hüffer, dessen oben (S. 162 N. 2) citiertes Buch mir erst nachträglich zu Gesicht gekommen ist, hat es mit dankenswerther Entschiedenheit gethan; aber eine Schwalbe, fürchte ich, macht noch keinen Sommer.